



Abstractband und Programm

Forschung meets Feld

Pfade und Fallstricke kooperativen
Forschens in ländlichen Räumen

01.-02. Juni 2026

forma_te e.V., Teterow



FRÜHJAHRSTAGUNG DER SEKTION LAND-, AGRAR- UND
ERNÄHRUNGSZOLOGIE DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Impressum

Zum Organisationsteam gehören:

Annett Steinführer | annett.steinfuehrer[at]uni-rostock.de
Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie
Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Braunschweig, und
Universität Rostock, Fakultät für Agrar, Bau und Umwelt

André Knabe | andre.knabe[at]rostocker-institut.org
Melanie Rühmling | melanie.ruehmling[at]rostocker-institut.org
Annalena Ulherr | annalena.ulherr[at]rostocker-institut.org
Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.

Julia Gabler | juliagabler[at]gmail.com
Hochschule Zittau/Görlitz, TRAWOS Institut für Transformation, Wohnen und soziale
Raumentwicklung

Anja Mutschler | anja.mutschler[at]zsh.uni-halle.de
Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Standort Halle

Marc Ferch | marc.ferch[at]rostocker-institut.org
forma_te e.V., Teterow

Jakob Glende | jakob.glende[at]uni-rostock.de
Universität Rostock, Fakultät für Agrar, Bau und Umwelt

Veranstaltungsort

format_te e.V.
Malchiner Str. 90, 17166 Teterow
<https://forma-te.org/>

Catering

Meck-Schweizer
Gessin 7b, 17139 Basedow
<https://meck-schweizer.de/>

Juni 2026

Inhalt

Call for Abstracts.....	3
Programm.....	6
Uta Berghöfer, David Schacht: Landschaftsspaziergang als Dialogformat.....	10
Paula Leutert: Die Ambivalenz der Nähe: Ko-Konstruktion von Wissen in der intensiven ethnografischen Feldforschung.....	12
Friederike Berlinski: Zu Fuß zur Grundschule – kindgerechte Mobilität in Bamberg gestalten.....	13
Isabel Müller: Begegnungsorte im ländlichen Kontext gemeinsam gestalten: Der LandKiez als partizipativer Experimentierraum.....	14
Judith Althaus, Rainer vom Stein: Methode Anwesenheit und Kollaboration. Dialogische Reflektion einer Ethnografie im Lichte kollaborativen Forschens.....	15
Simon Julia Senft, Eleonore Harmel, Anna Eckert, Oskar Schmiege, Uta Berghöfer, Siri Frech, Julia Gabler, Mascha Pfitzer: Schreibend Verflechten.....	17
Ralph Richter, Jonathan Hussels: Erwartung meets Realität: Drei Thesen zu kollaborativem Forschen auf dem Land.....	21
Anja Mutschler: „Systematisierung“ vs. „Vermengung“ als zwei Forschungs- und Transferstrategien.....	23
Kontaktliste der Teilnehmenden.....	24
Danksagung.....	27

Call for Abstracts

Forschung meets Feld – Pfade und Fallstricke kooperativer Forschung in ländlichen Räumen

Frühjahrstagung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie e.V.

Ein Kernelement jeder Feldforschung ist der Kontakt zwischen Forschenden und den Akteur:innen im Feld. Dieser Kontakt lässt sich in seiner Intensität auf das nötige Minimum reduzieren oder sehr weit ausdehnen: Die Reduktion auf das Minimum bedeutet, die Wirklichkeit der Beforschten zwar zu erklären, aber nicht weiter zu tangieren (außenstehende Position). Hierfür reichen systematische Beobachtungen und Befragungen aus der Perspektive einer außenstehenden Person. Etwas tiefer geht der Feldkontakt, wenn man sich im Geiste der Chicago School dorthin wendet, „*where the action is*“ (Goffman 1967) und die sozialen Regelmäßigkeiten und Strukturen im wechselseitigen Austausch mit den Akteur:innen erkundet (interaktionistische Position). Dabei wird die eigene Erfahrung in der Interaktion mit den Akteur:innen des Felds gesucht, reflektiert und zu einer zusätzlichen Datenquelle erhoben. Noch weiter geht der Kontakt, wenn Forschende ihr Monopol auf die Rolle der methodisch geschulten professionellen Person aufgeben und diese Kompetenz mit den Akteur:innen teilen. In diesem Fall wird das Wissen nicht nur im Feld gesammelt, sondern auch zusammen mit den Beforschten produziert (kooperative Position).

Die kooperative Position profitiert von einer disziplinären Stärke der Soziologie: Soziologische Interpretationen und „Beschreibungen der Welt können verstanden werden – und zwar von allen“ (Kray 2015, S. 19). Diese Erkenntnis machen sich Forschende in zunehmendem Maße zunutze, wie die Debatten um *öffentliche, kooperative und kollaborative Forschung, interaktionistische Ethnographie, partizipative Forschung* (und deren Kritik) sowie *problemorientierte* und *transformative Forschung* zeigen und die dialogische Qualität von Forschung als Mehrwert herausstellen (Dwelling et al. 2012; Schneidewind 2015; Aulenbacher et al. 2017; Bogusz 2020; Böschen 2020; Flick und Herold 2021; Gabler 2021; Bude et al. 2023).

Auch in der land-, agrar- und ernährungssoziologischen Forschung haben kooperative, partizipative und transformative Zugänge in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die zweitägige Tagung in Teterow soll dem Austausch zwischen Forscher:innen und Praxisakteur:innen über die Möglichkeiten und Grenzen ihres Zusammenwirkens dienen. Forschende aus den Sozialwissenschaften sind eingeladen, Beiträge zu folgenden Fragestellungen beizusteuern:

- Forschung meets Feld: konzeptionelle Zugänge kooperativen Forschens sowie konkrete Beispiele, Versuche und Grenzen im Bereich der Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie Kooperationen zu erzeugen

- Pfade: Präsentationen oder beispielhafte Anwendungen einer gleichberechtigten Planung und Gestaltung des Forschungsprozesses, bspw. partizipative Methoden
- Fallstricke: kritische (Selbst-)Reflexionen über den Kontakt und ggf. die zu Tage tretenden Machtverhältnisse zwischen Forschenden und Akteur:innen im Feld, gewünschte und unerwünschte Ergebnisse solcher Interaktionen, enttäuschte Erwartungen bzw. allgemein: die Mühen der Ebene.

Ziel der Tagung ist die Vernetzung, der Austausch und die gemeinsame Reflexion kooperativer Forschung zwischen Forschenden und Praxisakteur:innen. Wir laden kooperativ Forschende (und solche, die es werden wollen) herzlich ein, sich mit einer Themenskizze zu einem der drei Schwerpunkte zu bewerben. Wir wünschen uns kurze Impulse, die geeignet sind, eine Diskussion mit den Anwesenden zu stimulieren. Auch kürzere Workshops, Diskussionsformate und weitere Ideen jenseits der klassischen wissenschaftlichen Präsentation sind willkommen. Praxisakteur:innen werden anwesend sein, um über ihre Erfahrungen als Beforschte oder kooperativ Forschende zu sprechen.

Zum Zwecke der Ergebnissicherung und des Wissenstransfers beabsichtigen die Organisator:innen eine Veröffentlichung der Beiträge und der entstandenen Diskussionen (evtl. als Tagungsbericht oder Working Paper sowie in einem Podcast-Format).

Die Tagung findet bei forma_te e.V., einem selbstorganisierten „dritten“ Ort in Teterow, einer Kleinstadt in der Mecklenburgischen Schweiz, statt, dessen Genius Loci ganz sicher inspirierend für unseren Austausch sein wird. Das Organisationsteam bilden André Knabe, Melanie Rühmling und Annalena Ulherr (ROSI), Marc Ferch (forma_te e.V.), Julia Gabler (ehemals TRAWOS), Anja Mutschler (FGZ) und Annett Steinführer (für die Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie).

Wir freuen uns über Interesse an unserer Tagung und über Einsendungen von Abstracts bis zum **13. März 2026** im Umfang von max. 400 Wörtern an: annett.steinfuehrer@thuenen.de

Literatur

Aulenbacher, Brigitte; Burawoy, Michael; Dörre, Klaus; Sittel, Johanna (Hg.) (2017): Öffentliche Soziologie. Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft. Frankfurt, New York: Campus.

Bogusz, Tanja (2020): Kollaboratives Forschen. In: Stefan Selke, Oliver Neun, Robert Jende, Stephan Lessenich und Heinz Bude (Hg.): Handbuch Öffentliche Soziologie. Wiesbaden: Springer (Öffentliche Wissenschaft und gesellschaftlicher Wandel), S. 1–9.

Bösch, Stefan (2020): Science & Technology Studies. In: Thomas Barth und Anna Henkel (Hg.): 10 Minuten Soziologie: Nachhaltigkeit, Bd. 4. Bielefeld: transcript (10 Minuten Soziologie), S. 139–152.

Bude, Heinz; Eckert, Anna; Haese, Inga (2023): Öffentliche Soziologie: Marienthal, Wittenberge und gegenwärtige Konstellationen. In: Stefan Selke, Oliver Neun, Robert Jende, Stephan Lessenich und Heinz Bude (Hg.): Handbuch Öffentliche Soziologie. Wiesbaden: Springer (Öffentliche Wissenschaft und gesellschaftlicher Wandel), S. 339–349.

Dwelling, Michael; Prus, Robert; Dellwing, Michael (2012): Einführung in die interaktionistische Ethnografie. Soziologie im Außendienst. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Flick, Sabine; Herold, Alexander (Hg.) (2021): Zur Kritik der partizipativen Forschung. Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie. Weinheim: Beltz.

Gabler, Julia (2021): Transformativ forschen – transformativ handeln: Gesellschaftliche Erneuerung in der Peripherie. In: Jeremias Herberg, Johannes Staemmler und Patrizia Nanz (Hg.): Wissenschaft im Strukturwandel. Die paradoxe Praxis engagierter Transformationsforschung. Die paradoxe Praxis engagierter Transformationsforschung. München: oekom, S. 267–292.

Goffman, Erving (1967): Where the Action Is. In: Erving Goffman: Interaction Ritual. Essays in Face-to-Face Behavior. Chicago: Aldine Publishing, 149–270.

Kray, Thorn (2015): Über die Konsequenzenlosigkeit der Soziologie. In: Soziologiemagazin H. 1, S. 5–21. Online: <https://soziologieblog.hypotheses.org/files/2015/05/Konsequenzenlosigkeit.pdf>, zuletzt geprüft am 26.02.2025.

Schneidewind, Uwe (2015): Transformative Wissenschaft – Motor für gute Wissenschaft und lebendige Demokratie. In: GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society 24 (2), S. 88–91.

Programm

Forschung meets Feld – Pfade und Fallstricke kooperativen Forschens in ländlichen Räumen.

*Frühjahrstagung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), 1. und 2. Juni 2026, Teterow*

Organisatorisches

- Datum:** Montag, 1. Juni 2026, 12 Uhr, bis Dienstag, 2. Juni 2026, 14 Uhr
- Ort:** forma_te e.V. in Teterow, Malchiner Str. 90, 17166 Teterow, Mecklenburg-Vorpommern
- An- und Abreise:** Die An- und Abreise per Zug kann über den Bahnhof Teterow erfolgen. Von dort aus sind es fußläufig etwa 5 Minuten bis zum OGS-Gelände. PKWs können vor dem Gelände auf dem NORMA-Parkplatz gebührenfrei geparkt werden.
- Unterkünfte:** Wir haben **bis zum 08. Mai 2026** für Tagungsgäste ein Zimmerkontingent reserviert. Daher bitten wir um eine Buchung bis spätestens zu diesem Termin. Zudem bitten wir um die Anfrage von Zimmern **entsprechend der folgenden Reihenfolge:**
1. Hotel Blücher (Warener Str. 50, 17166 Teterow)
 - Web: <https://hotel-bluecher.de>
 - Telefon: (+49) 03996 – 157 9595
 - E-Mail: info@hotel-bluecher.de
 2. Motel Teterow (Constantin-Kirchhoff-Str. 2, 17166 Teterow)
 - Web: <https://motel-teterow.de/Startseite/>
 - Telefon: (+49) 03996 – 187 215
 - E-Mail: motel.teterow@t-online.de
- Bei der Buchung bitten wir darum, auf die Tagung „LAES“ auf dem OGS-Gelände des forma_te e.V. hinzuweisen.** Sollten Komplikationen bei der Buchung eines Zimmers auftreten oder das Kontingent ausgeschöpft sein, wenden Sie sich bitte an Marc Ferch: ferch@rostocker-institut.org
- Organisation:** DGS-Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie in Kooperation mit dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ, Standort Halle/S.), dem Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V. (ROSIS), forma_te e.V. sowie dem TRAWOS-Institut (Hochschule Zittau/Görlitz)
- Anmeldung:** Bitte melden Sie sich **bis zum 08. Mai 2026** unter folgender E-Mail-Adresse für die Tagung an: annett.steinfuehrer@thuenen.de

Programm

Montag, 01.06.2026

12:30	Eröffnung und Einführung in das Tagungsprogramm Marc Ferch (forma_te e.V.), Julia Gabler (TRAWOS, assoziiert), André Knabe (ROSIS), Anja Mutschler (Forschungszentrum Gesellschaftlicher Zusammenhalt), Melanie Rühmling (ROSIS), Annett Steinführer (Johann Heinrich von Thünen-Institut und Universität Rostock), Annalena Ulherr (ROSIS)
13:00 – 14:00	Landschaftsspaziergang Dr. Uta Berghöfer (Wasserwerk der Zukunft e.V.) und David Schacht (WasserZweckVerband Malchin Stavenhagen)
14:00 – 14:30	Pause
14:30 – 14:50	Die Ambivalenz der Nähe: Ko-Konstruktion von Wissen in der intensiven ethnografischen Feldforschung Paula Leutert (Technische Universität Dresden)
14:50 – 15:10	Zu Fuß zur Grundschule – kindgerechte Mobilität in Bamberg gestalten Friederike Berlinski (Universität Bamberg, Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften)
15:10 – 15:30	Begegnungsorte im ländlichen Kontext gemeinsam gestalten: Der LandKiez als partizipativer Experimentierraum Isabel Müller (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für Sozialforschung Halle e.V.)
15:30 – 16:30	Diskussion der Beiträge
16:30 – 16:45	Pause

16:45 – 17:30	Keynote: Ich halte. Über die Feldbeziehung in ethnographischer Forschung Anna Eckert (Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.)
17:30 – 17:45	Gemeinsamer Gang zum Treffpunkt der Stadtführung
17:45 – 18:45	Stadtführung Jana Koch (Tourist-Information Teterow)
18:45 – 20:15	Gemeinsames Abendessen (Selbstzahlungsbasis) Im Restaurant <i>Teterower Teichmühle (Mühlenstraße 1, 17166 Teterow)</i>
Ab 20:30	Ausklang auf dem OGS-Gelände mit Vorstellung und Diskussion des partizipativen Filmprojekts „Das Universum ist ein Dorf“ über die Transformation des Dorfes Langhagen Leonie Jenning (Volksbühne Berlin) und Bastian Gascho (Filmemacher)

Dienstag, 02.06.2026

08:00 – 08:30	Führung über das OGS-Gelände Marc Ferch (forma_te e.V.)
08:45 – 09:00	Ankommen und Einstieg in den Tag
09:00 – 09:30	Methode Anwesenheit und Kollaboration. Dialogische Reflektion einer Ethnographie im Lichte kollaborativen Forschens Judith Althaus (Viadrina Frankfurt [Oder]) und Rainer von Stein
09:30 – 10:15	Schreibend verflechten – Teil 1: Lesung Stellvertretend für die Kompost-Gruppe: Simon Julia Senft, Eleonore Harmel, Anna Eckert, Oskar Schmieg (Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.), Uta Berghöfer (Wasserwerk der Zukunft e.V.), Siri Frech (Raum & Dialog), Julia Gabler (TRAWOS, assoziiert), Mascha Pfitzer (studio amore/myleo CrossFit)

10:15 – 10:45	Pause
10:45 – 11:00	Erwartung meets Realität: Drei Thesen zu kollaborativem Forschen auf dem Land Dr. Ralph Richter (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner) und Jonathan Hussels (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner, und Humboldt-Universität zu Berlin)
11:00 – 11:15	„Systematisierung“ vs. „Vermengung“ als zwei Forschungs- und Transferstrategien Anja Mutschler (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt)
11:15 – 12:00	Diskussion der Beiträge und Abschlussdiskussion
12:00 – 13:00	Mittagspause Catering vor Ort (inklusive)
13:00 – 14:00	Schreibend verflechten – Teil 2: Schreibzeit Alle Teilnehmer*innen, die Lust auf's Schreiben haben
14:00	Tagungsende

Uta Berghöfer, David Schacht: Landschaftsspaziergang als Dialogformat

Wie lassen sich konkurrierende Ansprüche an Landschaft – wie Landwirtschaft, Wasserversorgung, Erholung, Klimaschutz – in einen produktiven Dialog bringen? Wir – das Wasserwerk der Zukunft - erproben seit 2021 ein Format, das auf eine ungewöhnliche Antwort setzt: den gemeinsamen Spaziergang durch die Landschaft selbst.

Ein Landschaftsspaziergang bringt etwa 20 Akteure aus Land- und Forstwirtschaft, Wasserversorger, Wasser- und Bodenverbände, Eigentümer, Behörden, Wissenschaft und Kommunalpolitik für mehrere Stunden in Bewegung. An konkreten Stationen – am Feld, im Wald, am Deich – werden Perspektiven ausgetauscht, nicht Positionen verteidigt. Das Format beruht auf der Grundannahme, dass Landschaft ein komplexes System ist, das kein Einzelner allein verstehen oder gestalten kann: Dialog und Kooperation sind deshalb nicht Mittel zum Zweck, sondern oberstes Prinzip.

Fünf Leitprinzipien kennzeichnen das Format: die Gespräche konkret vor Ort, das Verständnis von Landschaft als komplexem System, respektvolle und informelle Kommunikation auf Augenhöhe, gemeinsame Wissensproduktion ohne Deutungshoheit Einzelner sowie die aktive Suche nach kooperativen Handlungsmöglichkeiten. Entscheidend ist dabei die besondere Qualität des Gehens: Bewegung in der Landschaft löst festgefahrene Schreibtischperspektiven, ermöglicht sinnliche Erfahrung und schafft Begegnungen zwischen Menschen jenseits ihrer institutionellen Rollen.

Das Format hat sich in der Region Malchin als tragfähig erwiesen und wird inzwischen auch von Teilnehmenden aus Landesbehörden besucht und in anderen Region angefragt. Es versteht sich als Beitrag zu einer neuen Verhandlungskultur in multifunktionalen Landschaften – zwischen individuellem Nutzungsinteresse und gesellschaftlichem Gemeinwohl, zwischen Fachwissen und Erfahrungswissen, zwischen dem Druck zur Entscheidung und der Notwendigkeit, erst gemeinsam zu verstehen.

Wir schlagen vor, das Format bei der Tagung ebenfalls in einem Spaziergang darzustellen: Als Moderationsteam begleiten Uta Berghöfer und David Schacht den Landschaftsspaziergang und tragen Sorge für die Gesprächsqualität und dafür, dass alle zu Wort kommen können. Für den Ablauf hat sich folgende Struktur bewährt: Zu Beginn gibt es eine ausführliche Vorstellungsrunde, damit jeder weiß, mit wem er/sie unterwegs ist und welche Interessen und Motivation die Teilnehmenden mitbringen. Unterwegs bilden sich die Gesprächsgruppen spontan und ungezwungen. Die Flexibilität, sich selbst die Gesprächspartner suchen, selbstbestimmt in Dialoge treten und diese auch beenden zu können, bewirkt eine besondere Lebendigkeit im Vergleich zu Workshops oder runden Tischen im geschlossenen Raum. An mehreren Stationen teilen wir als Input unsere Erfahrungen zu den Landschaftsspaziergängen und beleuchten einzelne Aspekte (zB besondere Kunst der Einladung, Ablauf und Strecke, Herausforderung der Dokumentation, gemeinsames Essen) und öffnen den Raum zum Fragenstellen und Diskutieren.

Literatur

Uta Berghöfer (2025): Landschaftsspaziergänge. In: Schiller, J./ Berghöfer, U. / Jahn, Stephanie (Hrsg.) Rewilding am Oderdelta. Landschaften gemeinsam gestalten. Ein Werkstattbuch. Oekom, München. [online abrufbar: www.oekom.de/buch/rewilding-am-oderdelta-9783987261800]

Paula Leutert:

Die Ambivalenz der Nähe: Ko-Konstruktion von Wissen in der intensiven ethnografischen Feldforschung

Der geplante Beitrag reflektiert die methodischen Herausforderungen und Potenziale einer ethnografisch orientierten Fallstudie der Aneignung ländlicher peripherisierter Räume im Kontext ländlicher Wagenplätze in Sachsen. Im Sinne des Tagungsthemas „Pfade und Fallstricke“ wird herausgestellt, wie ein flexibel gestaltetes Forschungsdesign die Möglichkeiten kooperativer Wissensproduktion fördert und welche Hürden mit dieser Flexibilität einhergehen. Grundlage bildet eine qualitative vergleichende Fallstudie mit einem offen angelegten multimodalen Forschungsdesign. Im Fokus steht die Aneignung ländlicher Räume durch Bewohnende ländlicher Wagenplätze und deren Bezug zur umgebenden Bevölkerung. Durch die Kombination aus Interviews, Go-Alongs, fotografischen Methoden und intensiven Feldaufenthalten gelingt der Zugang zur praktischen Aneignung und subjektiven Deutung ländlicher Räume der Akteur:innen im Feld. Mittels der konstruktivistischen Grounded Theory (Charmaz) werden die Daten in einem zyklischen Prozess gemeinsam mit den Akteur:innen ko-konstruiert, gleichwohl das Forschungsinteresse vorab definiert ist.

Potenziale: Das offene und flexibel handhabbare Forschungsdesign ermöglicht einen hohen Grad der Mitbestimmung in der methodischen Ausgestaltung durch die Akteur:innen im Feld. Somit gelingt nicht nur das Aufgreifen der subjektiven Relevanzsetzungen, zugleich entsteht in Verbindung mit dem ethnografisch orientierten Forschungsstil ein hohes Maß an Vertrauen und Intimität zum Feld. Dies begünstigt den Abbau von Machtasymmetrien sowie die Einebnung der Rollen im Feld während des Forschungsprozesses und der Feldaufenthalte. Der methodologische Zugewinn liegt maßgeblich in der analytischen Tiefe durch die intensiven Einblicke in die alltäglichen Praktiken im Feld sowie im verstärkten Interesse der Akteur:innen durch die selbstbestimmte methodische Handhabung. Zudem erleichtert das Forschungsdesign den Feldzugang (zu informellen und illegalisierten Orten).

Hürden: Die Einebnung der Machtverhältnisse geht mit der Herausforderung der analytischen Distanz und der Gefahr Selbstverständlichkeiten im Feld unhinterfragt zu übersehen einher. Zudem erhöht sich für die Forschungsperson die Herausforderung der Fokuslenkung und der situativen Anpassung an die Akteur:innen im Feld.

Der Beitrag zeigt so die Potenziale offener Forschungsdesign in kollaborativen Forschungsprozessen und diskutiert zugleich Hürden innerhalb der Feldaufenthalte und der analytischen Arbeit der Forschungsperson.

Friederike Berlinski:

Zu Fuß zur Grundschule – kindgerechte Mobilität in Bamberg gestalten

Die Mobilität von Grundschulkindern in Bamberg, insb. die Frage, wie sie sich im öffentlichen Raum bewegen und diesen auf ihrem Schulweg nutzen, ist Forschungsgegenstand dieses Promotionsthemas. Das Ziel ist es zu erheben, wie die Mobilität dieser Zielgruppe aussieht, speziell welchen Hindernissen und Gefahrenstellen sie als Fußgänger:innen auf dem Schulweg begegnen. Ebenfalls geht es darum Bedürfnisse, Ängste und Sorgen sichtbar zu machen und die Perspektive der Grundschul Kinder für Stadtplanungsprozesse miteinzubeziehen und nutzbar zu machen.

Mittels der geplanten Zusammenarbeit mit Grundschüler:innen und ihren Eltern sollen im Zuge dieser Forschung Lösungsansätze und Umgestaltungsszenarien entwickelt werden, um die Rolle der Grundschüler:innen im Hinblick auf raumbezogene Gerechtigkeit im öffentlichen Raum zu stärken. Das entwickelte Forschungsdesign sieht die Erfassung von Schulwegen vor, um zu analysieren, welchen Verkehrslagen und Situationen die Kinder auf ihren Schulwegen ausgesetzt sind. In diesem Fall soll der Schulweg durch die Kinder auf einer Karte eingezeichnet werden. Ergänzend gibt es einen Fragebogen, mit Fragen ausschließlich für die Kinder und ausschließlich für die Eltern, um von beiden Perspektiven Daten bezüglich des Sicherheitsempfindens des Kindes zu erheben. Dabei ermöglicht die kooperative Forschung, dass die Kinder nicht ausschließlich als Untersuchungsobjekt betrachtet werden, sondern als Expert:innen ihres Alltags und somit in den Forschungsprozess einbezogen sind.

Bei diesem Forschungsthema steht der Kontakt zwischen forschender Person und den Akteur:innen im Feld im Fokus. Speziell, wie gemeinsam mit den Grundschüler:innen und deren Eltern Daten produziert werden, daher ist der Schwerpunkt „Fallstricke“ der Tagung sehr passend.

Im Rahmen der Tagung lässt sich folgende Frage diskutieren: Inwiefern können Kinder tatsächlich Einfluss auf Forschungs- und Planungsprozesse nehmen und wo bleiben Machtasymmetrien bestehen? Bezüglich der Machtverhältnisse ist weiterführend die Frage interessant, wer über Lösungen entscheidet. Es ließe sich ebenfalls diskutieren, wie kooperative Forschung dabei helfen kann, subjektive Raumwahrnehmungen sichtbar zu machen und Ungleichheiten zu reduzieren.

Isabel Müller:

Begegnungsorte im ländlichen Kontext gemeinsam gestalten: Der LandKiez als partizipativer Experimentierraum

Der LandKiez Thondorf ist ein ehemaliger Gutshof im Landkreis Mansfeld-Südharz, Sachsen-Anhalt, der sich zu einem lebendigen Begegnungsortes im ländlichen Raum entwickelt. Durch die Öffnung des Ortes und die Implementierung verschiedener Angebote wie Veranstaltungen, Treffpunkte und Elemente der Daseinsvorsorge, übernimmt er dabei Funktionen eines „dritten Ortes“: Begegnung, Austausch und Gemeinschaft. Der Entwicklungsprozess wird partizipativ und iterativ gestaltet und im Rahmen der Förderung des Neuen Europäischen Bauhaus (NEB) von mir begleitet. In aufeinander aufbauenden Phasen – von der Bedarfserhebung über die Ideenentwicklung bis hin zum prototypischen Testen – werden die Bevölkerung sowie weitere Interessierte aktiv einbezogen. Zentral ist dabei die Konzeption als Partizipations- und Experimentierraum: Aufbauend auf den Dimensionen des NEB („beautiful, sustainable, together“ werden nicht nur funktionale, sondern auch emotionale Aspekte von Raumwahrnehmung einbezogen. Damit geht eine intensive Beziehungs- und Vertrauensarbeit einher, die den Zugang zu relevanten Akteurinnen ermöglicht und ihre Mitwirkung aktiviert. In der Erhebungsphase erfolgt dies unter anderem durch persönliche Haustürbefragungen, eine hohe Präsenz im Ort sowie informelle Interaktionen. Die Ideenentwicklung wird generationenspezifisch gestaltet und bezieht sowohl lokale als auch externe Akteurinnen ein. Prototypische Formate ermöglichen es, Nutzungsideen praktisch zu erproben und iterativ weiterzuentwickeln. Methodisch verbindet das Projekt partizipative Ansätze mit qualitativer Feldforschung, insbesondere in Form teilnehmender Beobachtung. Die damit verbundene Doppelrolle als Prozessbegleiterin und Forscherin erfordert eine kontinuierliche Reflexion von Nähe und Distanz. Der Beitrag diskutiert zentrale Herausforderungen wie Ergebnisoffenheit, Involvement Bias, zielgruppenspezifische Übersetzung wissenschaftlicher Methoden sowie die Grenzen von Partizipation.

Judith Althaus, Rainer vom Stein: Methode Anwesenheit und Kollaboration. Dialogische Reflektion einer Ethnografie im Lichte kollaborativen Forschens

„Anwesenheit als Methode“ – so hat Rainer vom Stein sein Gedicht genannt, das er über die Forschung von Judith Althaus und ihrem Team verfasst hat. Er wohnt in einem der zwei Dörfer, in dem Judith Althaus eine Ethnografie im Rahmen des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Ein immer noch geteilter Himmel?“ (Europa-Universität Viadrina 2025) zu den Zukunftsvorstellungen und -praktiken der Bewohner*innen durchführt. Sie wohnt für ein Jahr mit den Anwohner*innen, nimmt unter anderem an Dorffesten teil, singt im Chor und führt Interviews.

Rainer vom Stein beobachtet diese Forschung aus der Perspektive eines Dorfbewohners und zugleich als jemand, der selbst aktiv an der Gestaltung des lokalen Gemeinwesens beteiligt ist. Sein Interesse richtet sich darauf, welche sozialen Atmosphären durch die Anwesenheit der Forscherin entstehen und ob daraus neue Gesprächsräume und Entwicklungspotenziale im Dorf erwachsen können. Aus seiner Sicht bildet sich durch die vielfältigen Kontakte der Forscherin zu unterschiedlichen Menschen im Dorf ein soziales Geflecht, ein „Stern“ von Beziehungen. Menschen, die sonst selten miteinander sprechen, teilen in diesem Kontext zumindest eine Erfahrung: Teil eines gemeinsamen Forschungsprozesses zu sein. Diese geteilte Situation kann – zumindest temporär – bestehende Konfliktlinien, Zugehörigkeiten und Distanzierungen überbrücken.

Gemeinsam wollen wir bei der Frühjahrstagung der Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie e.V. unsere Arbeit und Beziehung vorstellen. Wir plädieren für langfristige Präsenz von Forschung im Feld: Zeit, geteilte Alltagserfahrungen und wiederkehrende Begegnungen ermöglichen Beziehungen auf Augenhöhe und können Formate hervorbringen, die über reine Datenerhebung hinausgehen. Nichtsdestotrotz sind unsere Rollen (Bulten et al. 2021) verschieden, die Forscherin wird nicht zur Dorfbewohnerin und der Bewohner nicht zum Forscher. Wir versetzen uns in die Rolle der anderen/ des anderen hinein, aber gehen nicht in ihr auf: Das Interesse der Forscherin bleibt auf der Ebene des Verstehens¹. Der Dorfbewohner hingegen ist Akteur der Gestaltung des Dorflebens. Gerade aus der Differenz von Forschung und sozialer Praxis entsteht ein produktiver Dialog. Unser Beitrag diskutiert Schlüssel, Möglichkeiten und Fallstricke einer Beziehung zwischen ethnografischer Forschung und lokaler Entwicklungspraxis.

Im Gedicht schreibt Rainer vom Stein:

„Was bleibt, ist keine Spur der Forschung,
sondern eine leichte Verschiebung im Möglichen.
Ein Raum, der sich kurz geöffnet hat
Und sich wieder schließt –
Nicht unverändert,
aber sich selbst überlassen.“ (vom Stein 2026)

Literatur

Bulten, Ellen, Laurens K. Hessels, Michaela Hordijk und Andrew J. Segrave. 2021. Conflicting roles of researchers in sustainability transitions: balancing action and reflection. *Sustainability Science* 16:1269–1283.

Europa-Universität Viadrina. 2025. Ein immer noch geteilter Himmel? Verflechtungen und Asymmetrien entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze (DivSky). Laufende Forschungsprojekte des Centers. <https://www.borders-in-motion.de/de/forschung/laufende-forschungsprojekte/projekte-des-centers/geteilter-himmel/index.html> (Zugegriffen: 2. März 2026).

Unger, Hella von. 2018. Partizipative Forschung. In *Handbuch Interpretativ forschen. Grundlagentexte Methoden*, Hrsg. Leila Akremi, Nina Baur, Hubert Knoblauch und Boris Traue, 161-182. Weinheim: Beltz.

vom Stein, Rainer. 2026. *Anwesenheit als Methode*. Neuerode.

¹ Damit grenzen wir uns von partizipativer Forschung ab, die Hella von Unger als Forschung mit doppelter Zielsetzung versteht: „soziale Wirklichkeit nicht nur verstehen, sondern auch verändern zu wollen.“ Unger (2018, S. 162).

**Simon Julia Senft, Eleonore Harmel, Anna Eckert, Oskar Schmieg, Uta Berghöfer, Siri Frech, Julia Gabler, Mascha Pfitzer:
Schreibend Verflechten**

Wir schlagen ein experimentelles Format vor, das kollaboratives Arbeiten nicht nur als Ergebnis wissenschaftlicher Arbeit, sondern als gemeinsame Praxis des Denkens, Schreibens und Reflektierens erfahrbar macht. Im Zentrum steht eine literarische Präsentation, die Einblicke in unseren kollektiven, transdisziplinären Schreibprozess gibt.

Kompost wurde initiiert von Eleonore Harmel und Uta Berghöfer und wird getragen von 15 schreibenden Landforschenden und Land-engagierten in Begleitung der Autorin Brigitte Helbling. Wir haben uns an die Ränder des erlernten Vokabulars begeben, an die Ränder unserer Publikationen und Vorstellungen, an die Ränder der Behauptung "Transformation zu gestalten". Das Ergebnis beleuchtet die Zwischenräume von Engagement und (Feld-)forschung – die Lücken und das Dickicht, in denen andere Transformationen aufscheinen.

Als ersten Teil schlagen wir eine nachmittägliche oder abendliche, etwa 45-minütige Lesung vor. Mehrere Beteiligte des Komposts lesen Texte: Reflexionen über unser eigenes Tun als Forschende und Aktive, Ausschnitte aus gemeinsam entwickelten Texten sowie einzelne Beiträge, die sich mit Fragen von Forschung, Transformation und feministischer bzw. sorgender Regional-entwicklung beschäftigen. Die Lesung ist als literarischer Raum gedacht, der andere Formen des Zuhörens ermöglicht als klassische Tagungssituationen. Denkbar ist ein Ortswechsel – etwa ein Hof, ein Stall oder ein Platz am Lagerfeuer – sodass sich Lesende und Zuhörende räumlich anders begegnen und indem beispielsweise die

Lesenden zwischen den Zuhörenden sitzen. Wir wollen mit der Lesung Einblick in unsere kollaborative Schreibpraxis geben und zeigen, wie gemeinsames Schreiben Teil von Forschungs- und Transformationsprozessen sein kann.

Der zweite Teil ist eine Einladung an die Teilnehmenden der Tagung, sich selbst auf eine experimentelle Schreibzeit einzulassen. Sie könnte am nächsten Morgen vor Beginn des offiziellen Programms stattfinden. In einem optionalen, etwa 60-minütigen Zeitfenster schreiben wir gemeinsam mit Teilnehmenden der Tagung: unsere Schreibimpulse regen dazu an, Eindrücke des ersten Konferenztages, der Lesung oder der eigenen Forschung zu reflektieren. Eine anschließende Leserunde lädt zum Hören und Mitteilen ein. Wir öffnen so einen Raum, in dem Forschung nicht primär argumentativ oder diskursiv, sondern auch essayistisch und persönlich erkundet werden kann. Unser Format begreift kollektives Schreiben als Form des Forschens und als Möglichkeit, Erfahrungen, Zweifel, Freude und Motivation sichtbar zu machen. Es eröffnet einen Zugang zu einer anderen Art von Forschungspraxis und schafft Raum für unterschiedliche Ausdrucksweisen.

Buch-Patinnen, die unser Schreiben inspirieren:

Le Guin, Ursula K. (2025): Am Anfang war der Beutel – Warum uns Fortschritts-Utopien an den Rand des Abgrunds führten und wie Denken in Rundungen die Grundlage für gutes Leben schafft. 4. Auflage, thinkOya, Klein Jasedow.

Lowenhaupt Tsing, Anna (2021): Der Pilz am Ende der Welt. Über das Leben in den Ruinen des Kapitalismus. 3. Auflage. Matthes & Seitz, Berlin.

Martin, Nastassja (2025): An das Wilde glauben. 4. Auflage, Matthes & Seitz, Berlin.

ANHANG: Zitatcollage aus Texten der Kompost Mitwirkenden

J. an E., 28. September 2025

Haufenweise Leute landen hoffnungsfrei im Habitat und wurzeln in Feldbeziehungen.

Das ist Feldarbeit. Hyphen sind ihre Komplizinnen von unten: drinnen und draußen flicken Pilze Verbindungen und machen Lösungs-unorientierte Daseinsvorsorge innen und außen...

S. - Morgentext 27.01.26

Es gab die beiden Stichworte: beziehungs-basierte Regionalentwicklung und Essay. Das reichte. Sie sind keine Rahmung, sondern eine formbare Mitte, die erstaunlich gut zusammenhält, und drumherum ist viel Platz, Raum, Wald und Wiesen in denen alle einen Ort für sich finden, den sie sich einrichten erforschen und beschreiben...

K. – Neusein, Dezember 2025

Warum hab ich diesen blöden roten Pullover angelesen, der auch noch ausgeschnitten ist? Wie auffällig, das erste Mal in einem neuen Raum ... Und dann voller Schreiber*innen – was hab ich mir dabei gedacht? Rollkragenpullover, dunkel, so sieht man aus, intellektuell, zurückhaltend! Bücherregal im Hintergrund, das wär's gewesen!

H. – Morgentext 27.01.26

Jetzt, wo nichts mehr geht, kann ich endlich in Ruhe nachdenken, was zu tun ist...

A. – Fragment 23.01.26

Ich könnte versuchen, mich von den Regeln der Zunft freizumachen. Jenseits einer Spur, und frei vom Korsett eines Konzepts, die Welt zu beobachten und nachzusinnen über die eigene Haltung zu ihr ... Im Nebel dann kuriose Erleichterung: Wenn man nichts mehr sieht, dann muss man auch nicht mehr klüger scheinen, als man ist.

S. – Pastinake 16.09.25

Pastinake – was soll das? Tausend Insekten nährst du mit deinen groß aufgespannten, hoch über mir aufschirmenden Dolden. Millionenfach vermehrst du dich mit deinen kleinen, goldenen Samen-Plättchen. Ergießt dich über den ganzen Garten. Lauerst bald in jeder kleinen Ecke. Tausend kleine heimtückische Brandsätze, die Feuer speien über die Haut der Gärtnernden. Geh! Geh!

A. – Morgentext 27.01.26

... Aber die Theorie wäre dann doch wichtig, sagt die Forscherin, um überhaupt wahrnehmen zu können, was passiert, denn andere nehmen ja gerade wahr, dass Deutschland überfremdet ist, der Staat nicht funktioniert und Arbeit wieder etwas wert sein muss, und nicht: Wir Menschen sind Säugetiere, Erbsen können sehen und hören sowie die Spree sollte eine Rechtspersönlichkeit werden.

T. – Dilemma 13.11.2025

Wurzeln sprießen lassen, in einer Welt, in der die Böden verseucht sind, fühlt sich widersinnig an. Aber vielleicht geht es genau darum: sich dort zu verwurzeln und verbinden, wo man ist. In Kontakt zu gehen. Ohne den Anspruch, etwas reparieren, aufräumen und besser machen zu wollen...

F. – Morgentext 26.01.26 (aus Notizen dazu)

Schnitt zu Gerswalde. Gott ist nicht gekommen, wird woanders gebraucht. Trotzdem eine gewisse heilige Stimmung im Raum.

J. – Anfang Januar 2026

Hier bist Du niemand

und brauchst nicht jemand zu sein.

Hier fällst Du zurück,

in stumme Gelassenheit...

O. – Morgentext 27.01.26

Wir ziehen uns gegenseitig regelmäßig den Teppich unter den Füßen weg. Und dabei sind wir selbst auch der Teppich und das darunterliegende Loch in das wir sogleich fallen. Es ist schwer zu beschreiben, aber es erinnert mich an diese manchmal etwas zu starken Ketamin-Erfahrungen im heißen feuchten Unterleib der Griesmühle...

E. – hinterher 27.01.26 (abends)

In einem Anfall von Wagemut habe ich mich in alles reingeworfen – ich bin auf Heldenreise gegangen, auf eine Frauenreise, auf eine Schreibreise und jetzt bin ich irgendwo und weiß nicht mehr wo. Ich hab die Karte verloren und die Orientierung, weil überall Nebel ist.

L. - 19.11.2025

Zwischen Euch allen hänge ich und mache mir meinen Reim...

M. – Morgentext 27.01.26

Wir sind ein sorgender Haufen. Wir sorgen uns um uns selbst, umeinander und um die Welt. Wir lassen den Weltschmerz schon auch mal zu, aber tun es grundsätzlich eher mit Freude und aus Überzeugung heraus... Stell dir vor, wir sind Gärtner, die statt Erde eher Worte umgraben. Und stell dir vor, wir sind Autoren, die statt mit Tinte lieber mit Erde schreiben.

U. an J., Querfeldein, Oktober 2025

Komm, lass uns verloren gehen

beim Lücken suchen

Abtauchen

und Nischen finden

Damit sie zum leeren Blatt werden

In das wir unsere eigenen Samen legen können...

Ralph Richter, Jonathan Hussels: Erwartung meets Realität: Drei Thesen zu kollaborativem Forschen auf dem Land

Der avisierte Impulsvortrag thematisiert den Kontrast zwischen Anspruch und Praxis kooperativen Forschens sowie daraus resultierende Schlussfolgerungen für eine gelingende partizipative Forschung im ländlichen Raum gehen. Ausgangspunkt ist ein BMFTR-gefördertes Forschungsprojekt, das zwischen 2022 und 2025 die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit strukturschwacher ländlicher Regionen untersucht und Empfehlungen für eine bedarfsgerechte Innovationsförderung entwickelt hat. Der kooperative Forschungsansatz beruhte auf zwei Prämissen: Erstens gingen wir im Sinne eines boundary work (Vilismaier/Klein 2023) davon aus, dass feldspezifisches Wissen neben dem Informationsgewinnung auch für die Interpretation von Befunden zentral ist und zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beiträgt. Zweitens zielte unser kooperativer Ansatz darauf, mit unseren Erkenntnissen einen kleinen Beitrag zur regionalen Chancengleichheit und Erneuerungsfähigkeit zu leisten (Pohl et al. 2021). Dazu sollten in den Untersuchungsregionen Ludwigslust-Parchim und Nordfriesland Zwischenergebnisse regelmäßig mit Innovationsakteuren und innovationspolitischen Entscheidungsträger:innen diskutiert und in co-kreativen Werkstätten innovationspolitische Handlungsempfehlungen entwickelt werden.

Die selbstgesteckten Ansprüche erfüllten sich jedoch nur teilweise. Zwar konnten in beiden Regionen Zwischenergebnisse in mehreren Vor-Ort-Veranstaltungen diskutiert werden, der erhoffte Aufbau eines Stakeholder-Netzwerkes gelang jedoch nicht. Praktiker:innen nahmen nur vereinzelt wiederholt teil, sodass kein regelmäßiger Austausch entstand. Gründe waren nicht einholbare Unterschiede in Ressourcenausstattung und gebotenen Benefit. Während zeitliche und finanzielle Aufwendungen der Forscher:innen kompensiert werden, bedeutete die Teilnahme für viele Praktiker:innen unbezahlte Mehrarbeit bei begrenztem unmittelbarem Mehrwert. Zwar profitierten die Praktiker:innen von neuen Kontakten und Informationen ihrer Peergroup, aber die akademischen Forschungsinteressen waren für sie nur von begrenztem Gewinn.

Günstiger erschienen die Ausgangsbedingungen im Austausch mit den regionalen Entscheidungsträger:innen, da diese ihre Teilnahme als Teil ihrer Tätigkeit kompensieren konnten. Aufgrund ihres professionellen Hintergrunds erwarteten wir fachliches Interesse und einen Austausch auf Augenhöhe. Doch auch hier gelang dies nur teilweise: Während wir auf Ebene der Kreise und Kommunen noch vergleichsweise erfolgreich waren, konnten wir nur vereinzelt Entscheidungsträger:innen auf der Landesebene und darüber hinaus für Dialogveranstaltungen und Werkstätten gewinnen. Damit fehlte weitgehend jene Ebene, auf der innovationspolitische Entscheidungen hauptsächlich getroffen werden und auf welcher potenziell die größte Wirkung hätte entfaltet werden können. Mögliche Gründe könnten neben einer begrenzten Bereitschaft, den Status quo der Innovationsförderung zu hinterfragen auch im hohen Formalisierungsgrad politisch-administrativer Entscheidungsprozesse liegen. Als Korrektiv dienen Konsultationsmechanismen mit festgelegten Anspruchsgruppen. Eine Reflexion jenseits dieser Mechanismen ist eher nicht vorgesehen.

Wir ziehen daraus drei Schlüsse, die wir zur Diskussion stellen möchten: Erstens sollte kooperatives Forschen auf dem Land auch als Ressourcen- und Nutzenfrage begriffen werden. Gefragt ist ein überlegtes Ausbalancieren von Geben und Nehmen. Zweitens sind der co-kreativen Erarbeitung von Forschungsergebnissen unter den Bedingungen projektbasierter Forschung epistemologische Grenzen gesetzt. Für die Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen sollten Forscher:innen weiterhin selbst Verantwortung übernehmen. Drittens setzt politische Intervention den Austausch mit machthaltigen Akteuren und die genaue Kenntnis politisch-administrativer Prozesse voraus. Wo

Forscher:innen im Austausch mit der Praxis zur Überforderung neigen, sind sie mit ihrem Anspruch an politisch-administrative Intervention oft selbst überfordert.

Literatur

Pohl, Christian; Thompson Klein, Julie; Hoffmann, Sabine; Mitchell, Cynthia; Fam, Dena. 2021. Conceptualising transdisciplinary integration as a multidimensional interactive process. *Environmental Science and Policy*. 118((2021)): 18-26. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2020.12.005>.

Vilsmaier, Ulli; Klein, Julie Thompson. 2023. Boundary Work. in: Philipp/Schmohl (eds.), *Handbook Transdisciplinary Learning*. Bielefeld: transcript: 21-30.

Anja Mutschler:

„Systematisierung“ vs. „Vermengung“ als zwei Forschungs- und Transferstrategien

Forschung meets Feld heißt oft: Wissenschaft trifft Praxis. Nicht selten heißt das auch: Erkenntnisinteresse trifft Ergebnisinteresse. Aus meiner eigenen Erfahrung in transdisziplinärer Forschung und Beratung interessiert mich dabei zunehmend weniger, ob diese beiden Perspektiven zusammenkommen sollen, sondern wie – und zu welchem Preis.

Der Beitrag geht von einer Verschiebung meiner eigenen Rolle aus: von der Beraterin und Übersetzerin zwischen Wissenschaft und Praxis hin zur Forscherin, die selbst im Feld Fragestellungen mitentwickelt. Gerade in problemorientierten, kooperativen Zusammenhängen zeigt sich dabei, dass diese Arbeit selten ein „ordentlicher“ Prozess ist. Dort, wo Wissenschaft und Praxis sich gemeinsam einer Angelegenheit annähern, geraten beide Seiten in ein Verhältnis, das von Reibung, Erwartung, Übersetzung und mitunter auch Enttäuschung geprägt ist.

Ich schlage vor, diese Dynamik mit zwei Näherungsbegriffen zu beschreiben: Vermengung und Systematisierung. Vermengung meint Formen der Zusammenarbeit, in denen wissenschaftliche und praktische Rollen, Sprachen und Erwartungen eng ineinandergreifen – bewusst oder unbewusst. Sie kann produktiv sein, weil sie Nähe, gemeinsames Lernen und eine ernsthafte Arbeit an einem geteilten Problem ermöglicht. Sie ist aber auch riskant, wenn Leitplanken, Rollenklarheit und ein gemeinsames Verständnis der Zusammenarbeit fehlen. Gerade dann kann sie Erwartungen erzeugen, die Wissenschaft in ihrer eigenen Rolle nicht einlösen kann.

Systematisierung bezeichnet demgegenüber einen wissenschaftlichen Modus, in dem Perspektiven gesammelt, Logiken rekonstruiert und Widersprüche sichtbar gemacht werden, ohne diese vorschnell in Beratung oder Lösung zu überführen. In diesem Sinne ist Systematisierung nicht die distanzierte Gegenwelt zur Vermengung, sondern eine andere Form, mit der Zumutung transdisziplinärer Arbeit umzugehen: eher Collage und Vergleich als Mitproduktion und Übersetzung.

Der Vortrag fragt nicht, welcher Modus der „bessere“ ist. Zur Diskussion steht vielmehr, welche Voraussetzungen jeweils anerkannt werden müssen: Im Fall der Systematisierung eher die Grenzen zwischen Wissenschaft und Praxis; im Fall der Vermengung eher die Komplexität des Vorhabens, den nötigen Vorlauf und die Schwierigkeit, überhaupt eine gemeinsame Sprache zu finden. Daran schließt die Frage an, ob neben Wissenschaft und Praxis nicht oft ein dritter Akteur mitgedacht werden müsste: Beratung.

Kontaktliste der Teilnehmenden

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Althaus	Judith Matthea	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	althaus@ europa-uni.de
Berghöfer	Uta	Wasserwerk der Zukunft e.V.	uta@ wasserwerkderzukunft.de
Berlinski	Friederike	Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl Geographie I	friederike.berlinski@ uni-bamberg.de
Bockelmann	Leo	Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen	leo.bockelmann@ thuenen.de
Dühn	Theresa	Steuerungsgruppe Forschung für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, Thünen- Institut	theresa.duehn@ thuenen.de
Eckert	Anna	Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.	eckert@ thuenen-institut.de
Ferch	Marc	forma_te e.V., ROSIS – Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.	ferch@rostocker- institut.org
Frech	Siri	Raum & Dialog	info@ sirifrech.de
Gabler	Julia	TRAWOS Institut für Transformation, Wohnen und soziale Raumentwicklung, Hochschule Zittau/Görlitz	juliagabler@ googlemail.com
Gascho	Bastian	Filmmacher	bastiangaschow@ gmx.de
Glende	Jakob	Universität Rostock	jakob.glende @uni-rostock.de
Harmel	Eleonore	Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.	harmel@ thuenen-institut.de

Kontaktliste der Teilnehmenden

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Hasenjürgen	Mara	BTU Cottbus-Senftenberg	mara.hasenjuergen@b-tu.de
Hussels	Jonathan	IRS - Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner	jonathan.hussels@leibniz-irs.de
Jánszky	Babett	Steuerungsgruppe Forschung für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, Thünen-Institut	babett.janszky@thuenen.de
Jenning	Leonie	Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz	leonie.jenning@volksbuehne-berlin.de
Kaufmann	Brigitte	Universität Hohenheim	b.kaufmann@ditsl.org
Knabe	André	ROSI – Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.	andre.knabe@rostocker-institut.org
Leutert	Paula	TU Dresden	paula.leutert@mailbox.tu-dresden.de
Mayer	Ina	Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt	ina.mayer@fgz-risc.de
Müller	Isabel	Zentrum für Sozialforschung Halle e.V.	isabel.mueller@zsh.uni-halle.de
Mutschler	Anja	Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt	anja.mutschler@zsh.uni-halle.de
Pfitzer	Mascha	Studio amore/myleo CrossFit	maschapfi@gmail.com
Pöttsch	Katharina	Technische Universität Kiel	katharina.poetzsch@th-luebeck.de
Richter	Ralph	IRS - Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner	ralph.richter@leibniz-irs.de

Kontaktliste der Teilnehmenden

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Rühmling	Melanie	ROSIS – Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.	melanie.ruehmling@rostocker-institut.org
Schacht	David	WasserZweckVerband Malchin Stavenhagen	d.schacht@wzv-malchin-stavenhagen.de
Senft	Simon Julia	Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.	senft@thuenen-institut.de
Schmieg	Oskar	Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V.	schmieg@thuenen-institut.de
Sommer	Romy	Hochschule Stralsund	romy.sommer@hochschule-stralsund.de
Steinführer	Annett	Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Universität Rostock	annett.steinführer@thuenen-institut.de
Ulherr	Annalena	ROSIS – Rostocker Institut für Sozialforschung und gesellschaftliche Praxis e.V.	Annalena.ulherr@rostocker-institut.org
vom Stein	Rainer	Praxispartner der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	regainer@arcor.de

Danksagung

Vielen Dank an die Teilnehmenden für die Einreichung der interessanten Beiträge, die die Diskussion rund um die Themen der kooperativen, partizipativen, kollaborativen und transformativen Forschung in den ländlichen Räumen bereichern.

Danke auch an Jakob Glende, studentische Hilfskraft der Universität Rostock, für die Unterstützung bei den vielen, teilweise sehr kleinteiligen, organisatorischen Tätigkeiten.

Ein Dankeschön zudem an die Sektion Land-, Agrar- und Ernährungssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie e.V. für die finanzielle Unterstützung.

Das Organisations-Team bedankt sich außerdem herzlich bei allen helfenden Personen von forma_te e.V. in Teterow für die offenen Arme und die wertvolle Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt auch Jana Koch von der Touristen-Information in Teterow für die Bereitschaft, uns eine Stadtführung zu geben.

Marc Ferch, Julia Gabler, André Knabe, Anja Mutschler, Melanie Rühmling, Annett Steinführer und Annalena Ulherr